

Haushalt und Finanzen 2012



Rede des Fraktionsvorsitzenden der SPD, André Stinka, anlässlich der Verabschiedung des Kreishaushaltes 2012 am 14. Dezember 2011

(Redemanuskript, es gilt das gesprochene Wort!)

Sehr geehrter Herr Landrat,
sehr geehrte Damen und Herren,

meine Eltern haben mir beigebracht: Wenn Du nichts Nettes sagen kannst, sag lieber gar nichts. Keine Angst, ich werde meine Haushaltsrede jetzt nicht gleich wieder beenden, weil mir beim besten Willen nichts Nettes eingefallen ist, das ich zu diesem Haushalt sagen könnte. Ich habe mir aber wirklich Mühe gegeben, etwas Positives zu finden, und habe schließlich auch etwas gefunden: Die aktuellen Haushaltsberatungen haben wirklich eine neue Qualität.

So gab es in den vergangenen Jahren ja fast einen festgelegten Ablauf, der jedes Mal genauso eingetreten ist. Das ging in etwa so: Der Landrat hat einen Haushalt vorgelegt, in dem sehr viel Luft einkalkuliert war, dabei aber betont, dass das überhaupt nicht der Fall war. Gute Argumente und Fakten, wie zum Beispiel die immer wieder auftretenden großzügigen Haushaltsreste in Millionenhöhe wurden dabei geflissentlich übergangen, keines Kommentars gewürdigt oder durch besondere Umstände erklärt, also war die Aussage „Spitz auf Kante“ mit wenig Substanz schon nach einiger Zeit zu erkennen.

Im Anschluss daran folgte geradezu reflexhaft der Aufschrei der Bürgermeister. Diese haben immer wieder richtigerweise darauf hingewiesen, dass die Städte und Gemeinden durch die Kreispolitik weiter in die Verschuldung getrieben werden. Dann gab es ein paar kleine Nachbesserungen und aus dem aufgeblasenen Kreishaushalt wurde ein bisschen Luft abgelassen. Zufrieden war trotzdem keiner, die Schuldenspirale drehte sich weiter, aber man konnte sich ja auf die CDU verlassen, die mit ihrer Mehrheit ohne Rücksicht auf Verluste den Haushalt durchpeitschte.

Da kann ja eine neue Qualität des Haushalts und der Beratungen eigentlich nur was Gutes sein, mag man denken. Aber weit gefehlt: Eine neue Qualität hat eben leider nicht das uns zur Abstimmung vorgelegte Zahlenwerk, sondern lediglich das Schauspiel, mit dem es uns präsentiert wurde.

Der erste Akt ist noch der gleiche wie immer. Der Landrat legt einen Haushalt vor, in dem alles wie immer ist. Viele Ansätze sind mal wieder zu hoch, wieder wurden ordentliche Pufferzonen eingerechnet, wieder deuten sich hohe Überschüsse aus dem letzten Haushaltsjahr an, die man damit begründet, dass man mal wieder gut gewirtschaftet habe. Kein Wunder, unter solchen Bedingungen wird es einem ja auch einfach gemacht.

Der zweite Akt ist dagegen neu: Da legt die CDU im Kreisausschuss einen Antrag auf Einsparungen von zwei Millionen vor und lässt sich dafür bereits vorher von einigen Bürgermeistern und Medien bejubeln. Denn bei genauer Betrachtung bestätigt das sog. Lob der Bürgermeister vom 06.12.2011 die Kritik der SPD-Kreistagsfraktion an der Haushaltsführung des Kreises seit Jahren. Da stören in der schönen und beschaulichen Weihnachtszeit nur ein paar andere Fraktionen, die unbequeme Zwischenfragen stellen und den Antrag gerne auch mal vor der Sitzung schriftlich gehabt hätten. Schon an dieser Kleinigkeit zeigt sich aber auch die Wertschätzung, die die Mehrheitsfraktion den anderen Fraktionen im Kreistag entgegenbringt. Das Motto scheint mir hier zu sein: "Wir können doch eh machen was wir wollen." Und genauso wird dann auch gehandelt.

Den dritten Akt erleben wir dann heute. Und es scheint sich zu bewahrheiten, was zu befürchten war: Die CDU wird ihre Vorstellungen vermutlich durchsetzen und in der Hoffnung, überhaupt ein bisschen was einsparen zu können, werden sicherlich auch einige Bürgermeister weiterhin mitjubeln.

Sehr geehrte Damen und Herren,

am Kern dessen, wofür wir hier im Kreistag arbeiten sollten, geht das leider alles vorbei. Seit Jahren wird hier vom Landrat und der CDU nur auf Sicht gefahren. Wo sind aber eigentlich die weiterführenden Ziele, die Antworten auf die wichtigen Zukunftsfragen, wie z.B. der demografische Wandel und die Auswirkungen auf den Kreis Coesfeld? Wo wollen wir hin und was ist uns wichtig? Wie arbeiten wir mit den kreisangehörigen Kommunen zusammen?

Auf diese Fragen gibt es mal wieder keine Antwort. Genauso wenig wie auf die Frage nach der Finanzierung der zwei Millionen, die die CDU einsparen möchte. Da gibt es die wolkige Annahme nach Einsparungen bei der Umlage des Landschaftsverbandes sowie ein paar Tricks bei Abschreibungsmodalitäten. Obwohl gerade die Abschreibungspraxis von einem Mitarbeiter der eigenen Kreisverwaltung im Bereich Hochbau und Schule als kritisch gesehen wird. Zudem warnt der GPA-Bericht hier vor einem Investitionsstau. In diesem Zusammenhang mahnen wir die von Ihnen selbst - Frau Müller - formulierte Generationengerechtigkeit bei der CDU deutlich ein. Beim Landschaftsverband bahnen sich ganz andere Zahlen an, als sie einplanen wollen. Hier ist eine offene und ehrliche Debatte - wie von den Bürgermeistern gefordert - im politischen Raum, über die Aufgaben und Standards, zu führen.

Völlig unverständlich finden wir in diesem Zusammenhang auch das Verhalten des Landrats. Herr Püning, sie haben uns doch immer erzählt wie knapp und Spitze auf Kante alle ihre Haushalte kalkuliert waren. Und jetzt kommt die CDU, nimmt ihnen zwei Millionen weg, und das ist alles kein Problem. Entweder war ein solches Vorgehen von vornherein abgesprochen oder im Haushalt ist wirklich so viel Luft drin, dass man das mal eben auf Zuruf machen kann. Das Resultat aber ist das gleiche. Seriöse Politik sieht für uns anders aus. Vertrauen der Bürger und Bürgermeister kann so nicht gewonnen werden.

Ich möchte an dieser Stelle nochmals betonen, dass wir Sozialdemokraten oft genug auf die Mehrheitsfraktion und den Landrat zugegangen sind. Wir wollen gerne mit Ihnen gemeinsam Politik für die Menschen im Kreis Coesfeld machen. Uns ist an sachlichen Diskussionen ohne ideologische Scheuklappen gelegen. Das haben wir glaube ich oft genug bewiesen.

Was aber zurückkommt ist, dass es bei der CDU m.E. kein Interesse an breiteren Mehrheiten gibt, die über die eigene Fraktion hinausgehen. Das halte ich für sehr schade. Wir befinden uns gerade mitten in einer Wahlperiode, die von uns wichtige Weichenstellungen verlangt. Es wäre eigentlich an der Zeit Politik mit breiten gesellschaftlichen Mehrheiten zu machen und nicht nur auf momentane politische Mehrheiten zu achten. Dafür gemeinsam zu arbeiten, möchte ich Ihnen an dieser Stelle nochmals anbieten. An solchen Diskussionen wird sich die SPD auf jeden Fall gerne beteiligen.

Sehr geehrte Damen und Herren,

Wie gut man Dinge auch über die Grenzen von Regierung und Opposition hinweg machen kann, zeigt uns die Landespolitik ja im Moment ganz gut. Ich will hier nicht das Bild von der "Koalition der Einladung" beschwören, das wäre für den Kreis Coesfeld im Moment wohl noch ein bisschen viel. Aber man sieht doch, wie gut es funktionieren kann, wenn man gemeinsam nach Kompromissen sucht, wie in der Bildungspolitik zwischen Rot/Grün und der CDU oder ganz aktuell beim Stärkungspakt Stadtfinanzen mit der FDP. Das sind echte Erfolge, die man sich dann auch gemeinsam auf die Fahnen schreiben kann.

Und deshalb können wir auch insgesamt mit der Landespolitik in diesem Jahr ganz gut zufrieden sein. Da wird eine Politik gemacht, die die Stimmen aus den Kommunen hört, aufnimmt und in ihrem Interesse handelt. Das dabei natürlich auch unsere Solidarität gefragt ist, muss jedem klar sein, der auch sonst immer beschworen hat, dass die Sanierung der kommunalen Finanzen eine Aufgabe ist, die man nur gemeinsam auf allen politischen Ebenen lösen kann.

Mit einem letzten kleinen Hinweis will ich diesen Ausflug in die Landespolitik dann auch wieder beenden: Wenn man sich nur das vierzehnteitige Eckpunktepapier zum Haushalt des Landrates genau ansieht, dann sieht man ganz gut, wie extrem hoch der Anteil der Landesmittel ist, die positiv im Kreis Coesfeld wirken. Herr Püning, Herr Kleebaum, ich kann verstehen, dass sie Rot/Grün nicht so gerne loben wollen. Das finde ich auch völlig in Ordnung, dafür bin ich ja auch da und ich übernehme diese Aufgabe gerne!

Sehr geehrte Damen und Herren,

einige der berühmten Knackpunkte für diesen Haushalt habe ich bereits genannt. Der vielleicht wichtigste kommt aber noch. Es geht mir um den Gedanken der Prävention, der Vorsorge. Gerne benutzt man diesen Begriff im Zusammenhang mit Themen aus dem Bereich der Gesundheit, vielleicht manchmal noch bei der Jugendhilfe. In Wirklichkeit geht es aber um Prävention in allen Bereichen. Wie verhindern wir einerseits hohe Kosten in Folgejahren und wie verhindern wir andererseits, dass Menschen in Notlagen kommen, bevor es so weit ist?

Schon alleine deshalb denke ich, dass wir das Gesundheitsbudget hier viel zu wenig zur Steuerung nutzen und diesem wichtigen Bereich zu wenig Beachtung schenken. Es ist eine Binsenweisheit: Geld auszugeben für Maßnahmen, die Krankheiten verhindern können, spart am Ende viel Geld. Das gilt umso mehr für junge Menschen, die Hilfe auf dem selbständigen Weg ins Leben brauchen.

Und um auch das an dieser Stelle noch mal klarzustellen: Wenn ich hier davon rede, dass wir diesem Bereich mehr Beachtung schenken müssen, heißt das nicht, dass man Budgets künstlich aufbläst und die Summen dann nicht abrufft. Es heißt vielmehr eine genaue Analyse anzufertigen, wo man eigentlich Probleme hat und diese dann punktgenau anzugehen. Das muss gar nicht unbedingt viel mehr Geld kosten, aber es macht einfach Sinn das Geld dort auszugeben, wo es wirklich gebraucht wird.

Prävention bedeutet im Übrigen auch "Pantoffelnähe". Wenn man für und mit Menschen Vorsorge betreiben will, muss man auch für möglichst kurze Wege sorgen. Deshalb halten wir auch an den Standorten der Gesundheitsämter fest. Die SPD im Kreis Coesfeld wird zum Thema Prävention übrigens in naher Zukunft zu einer Veranstaltung einladen.

In die Reihe der Themen, die mit Prävention zu tun haben, könnte man übrigens noch viel stellen. Lange haben wir im Ausschuss ja zum Beispiel auch über die Geschwisterkinderregelung gesprochen. Hierzu ist fast alles gesagt und ich will nicht die gesamte Diskussion aufwärmen. Erlaubt sei mir nur der Hinweis, dass wir uns über alle Kinder und Eltern freuen sollten, die Angebote der Bildung und Betreuung wahrnehmen, weil wir hier auch Defizite auffangen und Wahlmöglichkeiten schaffen können. Der Ausbau der U3-Betreuung ist völlig unabhängig von Fragen der Konnexität eine wichtige Zukunftsfrage für den Kreis. Andere CDU geführte Kreise nehmen diese Verantwortung an, wie die Beispiele in Borken und Steinfurt zeigen. Dass hier dringender Handlungsbedarf besteht, zeigt doch die aktuelle Presse zum Thema „Fachkräfte gesucht im Münsterland“ vom 18.11.2011. Nehmen Sie die Verantwortung wahr! Aktuell erleben wir auch Elterninitiativen, in Dülmen beispielweise, die sich gegen die Erhöhung von Geschwisterkinderbeiträgen aussprechen.

In diesem Zusammenhang möchte ich aber trotzdem noch kurz darauf hinweisen, wie völlig unverständlich ich hier die Politik des Bundes finde. Mit einer Herdprämie Eltern dafür zu belohnen, wenn sie Betreuungsangebote nicht nutzen, halte ich für einen der größten Fehler dieser Regierung überhaupt. Es bleiben genau die Kinder zu Hause, die eigentlich aufgrund der Sozialstruktur einen Kitaplatz brauchen.

Sehr geehrte Damen und Herren,

lassen sie mich zu einigen weiteren Punkten im Haushalt mit hohen finanziellen Auswirkungen kommen. Im gesamten Haushalt fällt auf, dass in sehr vielen Bereichen die Beträge für die geringwertigen Wirtschaftsgüter mittlerweile sehr hoch sind und weiter ansteigen. Ich will grundsätzlich nichts dagegen sagen, dass nicht jeder einzelne kleine Faktor exakt aufgeführt werden kann. Wenn aber immer mehr Kosten in diesem Sammelbetrag aufgefangen werden, sollte man da vielleicht mal genauer hinsehen. Ich bin sicher, dass es da ein nicht zu unterschätzendes Einsparpotential gibt.

Und damit zum letzten der kleineren Knackpunkte, die ich hier aufzählen möchte. Es geht um Münsterland e.V. und die dort steigenden Kosten, die uns mitbelasten. Hier sind wir sehr deutlich gegen eine Erhöhung, da wir den damit verbundenen Mehrwert für den Kreis Coesfeld beim besten Willen nicht sehen können. Ich halte eine wie auch immer geartete Institution, die sich um die Vermarktung unserer Region kümmert, für wichtig. Bevor wir hier aber immer weiter Geld zuschießen, sollte man bei aller Vorsicht doch mal kritisch überprüfen, ob die vorhandenen Strukturen dafür im Moment richtig aufgestellt sind.

Sehr geehrte Damen und Herren,

ich habe Ihnen bereits viele Punkte genannt, die in ihrer Gesamtheit den Haushalt doch sehr deutlich in Frage stellen. Zwei ganz große kommen noch. Einer davon ist die Stiftung für Burg Hülshoff. Ein Punkt,

den wir sehr lange und sehr kontrovers in unserer Fraktion diskutiert haben. Ganz klar: Wir sind für dieses wichtige Projekt für unseren Kreis. Wir sind auch dafür, das Gelände für die Öffentlichkeit zu erhalten. Aber die Frage, ob wir in unserer jetzigen Haushaltssituation eine halbe Million Euro für diese Stiftung geben können, muss auch erlaubt sein. Denn und das hat der Landrat mehrfach deutlich gesagt, es ist eine weitere freiwillige Leistung die der Kreis schultern möchte. Die SPD Fraktion hat in dieser Frage abgewogen und setzt bei der politischen Bewertung andere Schwerpunkte, die sich auf die stärkere Prävention und Kinderbetreuung im Kreis richtet.

Weil sich die SPD Fraktion der Verantwortung gegenüber unseren Städten und Gemeinden bewusst ist, beantragen wir deshalb die Senkung der Umlage auf den Zahlbetrag vom letzten Haushalt. Und, jetzt bitte aufpassen, Herr Landrat: Es geht um die reale Summe, nicht um den prozentualen Hebesatz. Im Kreisausschuss meinten Sie ja noch, dass das weniger wäre als der CDU-Antrag, aber ich glaube da haben sie die allgemeine Kreisumlage und die Jugendamtsumlage durcheinander geworfen.

Es hilft ein Blick auf die genauen Zahlen: Wir reden über 3.441.378 Euro (Seite V 11 Vorbericht zum Haushalt). Um diesen Betrag wollen wir die Städte und Gemeinden entlasten. Und wir als SPD sind uns sicher, dass im Haushalt dafür genug Luft drin ist. Ich biete Ihnen, Herr Püning, oder auch Ihnen, Herr Kleerbaum, gerne eine Wette an. Wir werden ja heute mit hoher Wahrscheinlichkeit durch die CDU-Mehrheit einen Beschluss nach ihrem Geschmack bekommen. Ich wette mit Ihnen darum, dass wir bei den nächsten Haushaltsberatungen Haushaltsreste haben werden. Sollte es aber wohlmöglich hier zu Schwierigkeiten im Laufe des Jahres kommen, so sind wir zumindest als Politik gerne bereit, uns über einen evtl. Nachtragshaushalt zu unterhalten.

Vor diesem Hintergrund wird es sie auch nicht wundern, dass die SPD den Haushalt in der vorliegenden Fassung ablehnen wird. Es fehlt die Zukunftsplanung und Perspektive, es fehlen präventive Maßnahmen, es fehlt an der Solidarität mit denen, die die Zeche zahlen, selbst wenn diese aus welchen Gründen auch immer in den Jubel einstimmen.

Es bleibt die Hoffnung, dass im nächsten Jahr wieder ein anderer Politikstil hier Einzug halten wird. Ein bisschen mehr "miteinander" und ein bisschen weniger "mit dem Kopf durch die Wand" würde ich mir dabei wünschen. Dafür wollen wir als SPD-Fraktion das Unsrige gerne tun. Und wenn dann der Haushalt auch noch so gestrickt ist, dass der Blick nach vorne gewendet wird und nicht nur auf das "hier und jetzt" schielt, dann haben wir wirklich Beratungen mit einer neuen Qualität.

Zum Schluss möchte ich mich aber bei den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Kreisverwaltung für Ihre geleistete Arbeit bedanken.

Vielen Dank.